**U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T**

SoSe 2025

FB Wirtschaftswissenschaften

Modul „Personalrecht“

Hausarbeit zum Thema

Rechtsradikale Äußerungen von Beamten in geschlossenen
Chatgruppen

Dozent/Dozentin: Dr. Kathrin Greve

Datum der Abgabe: 13.06.2025

Wörter: 2985

Verfasser Benjamin Bleske
Studiengruppe: MPA 53B NRW
Matrikelnummer: 36104066

INHALTSVERZEICHNIS

Literaturverzeichnis	iii
A. Einleitung.....	1
B. Treuepflicht im Beamtenverhältnis	2
I. Einordnung des Beamtenstatus.....	2
II. Die Treuepflicht: Begriffsbestimmung.....	3
III. Die Bedeutung der politischen Treuepflicht.....	4
IV. Praktische Relevanz der Treuepflicht.....	5
V. Disziplinarrechtliche Konsequenzen	7
VI. Systematik von Disziplinarmaßnahmen	7
C. Abgrenzung rechter, rechtsradikaler und rechtsextremer Äußerungen.....	8
I. Die rechte Perspektive	8
II. Rechtsradikalismus und Rechtsextremismus: Begriffsbestimmungen.....	9
III. Äußerungen von Beamten in geschlossenen Chatgruppen.....	10
D. Maßnahmen gegen verfassungsfeindliche Äußerungen	11
I. Maßnahmen vor der Ernennung in das Beamtenverhältnis auf Probe	11
II. Entlassungen vor der Verbeamtung auf Lebenszeit	12
III. Disziplinarrechtliche Sanktionen im Dienstverhältnis	13
E. Fazit	14
Eidesstattliche Erklärung & Einwilligungserklärung Nutzung von Plagiatssoftware.....	16

Literaturverzeichnis

Bachem, Rolf: Rechtsextreme Ideologien. Rhetorische Textanalysen als Weg zur Erschließung rechtsradikalen und rechtsextremistischen Schriftmaterials, Wiesbaden 1999.

Bild, Bayern-Innenminister 2024, in: Bild, 18.03.2024. Online verfügbar unter: <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/bayern-innenminister-auslaender-fuer-straftaten-anstieg-verantwortlich-87567000.bild.html> (abgerufen am 29.05.2025).

Brinktrine, Ralf/ Schollendorf-Werres, Inga: § 34 BeamStG, in: Beck'scher Online-Kommentar Beamtenrecht Bund, 31. Auflage, München 2023.

Bundeszentrale für politische Bildung: Rechtsradikalismus, in: Glossar Rechtsextremismus (Onlinequelle: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/500808/rechtsradikalismus/>, abgerufen am 29.5.2025).

Bundesamt für Verfassungsschutz: Reichsbürger und Selbstverwalter – Zahlen und Fakten, 2024. Online verfügbar unter: <https://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/reichsbuerger-und-selbstverwalter/zahlen-und-fakten> (abgerufen am 09.06.2025).

Nandlinger, Gabriele: Wann spricht man von Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus oder Neonazismus? in: Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), 25.07.2008. Online verfügbar unter: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/41312/wann-spricht-man-von-rechtsextremismus-rechtsradikalismus-oder-neonazismus/> (abgerufen am 29.05.2025).

Cremer, Hendrik: Rassistische und rechtsextreme Positionierungen im Dienste des Staates? Warum ein Eintreten für die AfD mit der verfassungsrechtlichen Treuepflicht nicht vereinbar ist, Berlin 2022. Online verfügbar unter: https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Analyse_Studie/Analyse_Rassistische_und_rechtsextreme_Positionierungen_im_Dienste_des_Staates.pdf (abgerufen am 29.05.2025).

Fuchs, Christian/ Steffen, Tilman: AfD im Bundestag: Noch ein bisschen radikaler, in: ZEIT ONLINE, 29.09.2021. Online verfügbar unter: <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2021-09/afd-bundestag-vorstellung-afd-abgeordnete-bundestagswahl-radikal-politische-rechte> (abgerufen am 29.05.2025).

Gäbelein, Tanja: Noch konservativ oder schon rechtsradikal? Der neurechte Antifeminismus der AfD, in: Standpunkte, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Nr. 22/2016, Berlin 2016. Online verfügbar unter: https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Standpunkte/Standpunkte_22-2016.pdf (abgerufen am 29.05.2025).

Grabow, Karsten/ Hartleb, Florian: Mapping Present-day Right-wing Populists, in Grabow, Karsten/ Hartleb, Florian (Hrsg.): Exposing the Démagogues. Right-Wing and National Populist Parties in Europe, Berlin 2013, 13–44 (Konrad-Adenauer-Stiftung).

Han, Kyung Joon: The Impact of Radical Right-Wing Parties on the Positions of Mainstream Parties Regarding Multiculturalism, in: West European Politics, Vol. 38, Issue 3 (2015), 557–576. DOI: <https://doi.org/10.1080/01402382.2014.981448>.

Heinemann, Mirko: Wirrwarr der Begriffe, in: Das Parlament. Onlinequelle: <https://webarchiv.bundestag.de/archive/2006/0706/dasparlament/2005/45/Thema/004.html> (Abrufdatum 22.5.25).

Hufen, Friedhelm: Die politische Treuepflicht der Beamten (Art. 33 IV und V GG), in: Juristische Schulung (JuS), 2023, 521.

Hufen, Friedhelm: Keine Freiheit den Feinden der Freiheit? Verfassungsprobleme im Umgang mit dem Rechtsextremismus, in: Kaspar, Michael/ Schoen, Harald/ Schumann, Siegfried/ Winkler, Jürgen R. (Hrsg.): Politik – Wissenschaft – Medien. Festschrift für Jürgen E. Falter, Baden-Baden 2009, 101 ff.

Ismar, Georg/ Fiedler, Maria/ Jansen, Frank: Verfassungsschutz alarmiert: „Flügel“ treibt Radikalisierung der AfD weiter voran, in: Der Tagesspiegel, 10.10.2020. Online verfügbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/politik/flugel-treibt-radikalisierung-der-afd-weiter-voran-5856694.html> (abgerufen am 29.05.2025).

Jarass, Hans/ Kment, Martin (Hrsg.): Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, München 2024. 18. Auflage.

Jesse, Eckhard: Rechtsextremismus in Deutschland: Definition, Gewalt, Parteien, Einstellungen, in: Neue Kriminalpolitik, Ausgabe 1, 2017, 15, DOI: 10.5771/0934-9200-2017-1-15.

Leibholz, Gerhard/ Rinck, Hans-Justus (Hrsg.): Grundgesetz: Rechtsprechung des BVerfG, Köln 2020.

- Lewandowsky, Marcel/ Giebler, Heiko/ Wagner, Aiko: Rechtspopulismus in Deutschland. Eine empirische Einordnung der Parteien zur Bundestagswahl 2013 unter besonderer Berücksichtigung der AfD, in: Politische Vierteljahresschrift, Vol. 57, No. 2 (2016), 247–275. Online verfügbar unter: <https://www.jstor.org/stable/24877850> (abgerufen am 29.05.2025).
- Lund, Nils: Das Verbreiten von Inhalten in geschlossenen Chatgruppen, in: Neue Zeitschrift für Strafrecht (NStZ), 2023, 641.
- Nitschke, Andreas: Die beamtenrechtliche Behandlung der sogenannten „Nazi-Chats“ im öffentlichen Dienst – Analyse, Bewertung und Ausblick, in: Zeitschrift für Beamtenrecht (ZBR), Heft 4/2022, 112.
- Nitschke, Andreas: Die Relevanz der inneren Einstellung: Zum Kriterium der „Ernsthaftigkeit“ rassistischer oder rechtsextremer Äußerungen von Beamt:innen, VerfBlog, 2022/2/24, <https://verfassungsblog.de/innere-einstellung/>, DOI: 10.17176/20220225-001400-0.
- Masuch, Thorsten: Die Verfassungstreue als beamtenrechtliche Kernpflicht, in: Zeitschrift für Beamtenrecht (ZBR), Heft 9/2020, 289.
- Masuch, Thorsten: Vom Maß der Freiheit – Der Beamte zwischen Meinungsfreiheit und Mäßigungsgebot, in: Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht (NVwZ), 2021, 520–525.
- Milker, Jens/ Schuster, Simon: Unterschiedliche Anknüpfungspunkte für die Äußerungsbefugnis, in: Conrad, Christian/ Grünewald, Stefanie/ Kalscheuer, Fiete u. a. (Hrsg.): Handbuch öffentlich-rechtliches Äußerungsrecht. Grundprinzipien, Äußerungen von Hoheitsträgern, Rechtsschutz, München 2022.
- Minkenber, Michael: Die neue radikale Rechte im Vergleich. USA, Frankreich, Deutschland, Opladen/Wiesbaden 1998.
- Mudde, Cas: Populist Radical Right Parties in Europe, Cambridge 2007 (Cambridge University Press). DOI: <https://doi.org/10.1017/CBO9780511492037> (abgerufen am 29.05.2025).
- Hoser, Paul: Rechtsextremismus, in: Historisches Lexikon Bayerns, 03.02.2014. Online verfügbar unter: <https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Rechtsextremismus> (abgerufen am 29.05.2025).
- Priester, Karin: Populismus. Historische und aktuelle Erscheinungsformen, Frankfurt am Main 2007 (Campus Verlag).

Reichart, Johannes: AfD: Neue Radikalität der Sprache, in: BR24, 22.02.2023. Online verfügbar unter: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/afd-neue-radikalitaet-der-sprache%2CTWsKkSQ> (abgerufen am 29.05.2025).

Schmidt, Thorsten Ingo: Beamtenrecht, Tübingen 2017.

Urban, Richard/ Wittkowski, Bernd: Bundesdisziplinargesetz: BDG. Kommentar, 2. Auflage, München 2017.

von Münch, Ingo/ Kunig, Philip (Hrsg.): Grundgesetz Kommentar, Band 1, 7. Auflage, 2021.

Voßkuhle, Andreas: Extremismus im Öffentlichen Dienst – Was tun? in: Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht (NVwZ), 2022, 1841.

Wichmann, Martin/ Langer, Jörg: Öffentliches Dienstrecht, München 2022.

Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, Der sogenannte „Radikalenerlass“ in der deutschen und europäischen Rechtsprechung, WD 3 – 3000 – 125/17, 2017.

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes:

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Die in dieser Arbeit verwendeten Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.

A. Einleitung

Angesichts einer zunehmend polarisierten Gesellschaft¹ stellen Extremisten eine wachsende Herausforderung für den demokratischen Verfassungsstaat dar.² Nicht einmal das Berufsbeamtentum des Öffentlichen Dienstes kann sich bei dieser Entwicklung exkulpieren.³ Wenngleich es keine verlässlichen Zahlen zum Phänomen des (*Rechts-*)*Extremismus im Beamtentum* gibt⁴, rückt es stetig näher ins Zentrum der Aufmerksamkeit aller Beteiligten.⁵

Selbst eine historische Perspektive zeigt hier keinerlei kathartische Wirkung im Kontext extremistischer Bestrebungen im öffentlichen Dienst: bereits 1972 wurde durch Bundeskanzler Brandt mit dem Beschluss zum Radikalenerlass⁶ das Ziel verfolgt, eine bundeseinheitliche Handhabung im Kontext radikaler Wertvorstellungen bei Beamten, die im Kontrast zur Verfassungstreue standen, herbeizuführen.⁷ Personen, die Mitglieder einer verfassungsfeindlichen Organisation waren, würde demnach der Zutritt zum Berufsbeamtentum verwehrt bleiben. Bereits in das Beamtenverhältnis berufene Personen würden hiernach ihre Dienstpflicht verletzen.⁸ 1975 leitete das Bundesverfassungsgericht im Extremistenbeschluss⁹ die politische Treuepflicht aus der allgemeinen Treuepflicht des Beamten ab, wonach „[v]on einem jeden Beamten [zu fordern sei], dass er für die Verfassungsordnung, auf die er vereidigt

¹ Hufen, JuS 2023, 521, 521.

² Jesse, NK 2017, 15, 17.

³ Voßkuhle, NVwZ 2022, 1841, 1841.

⁴ ebd., 1842.; mit Ausnahme von 860 Fällen innerhalb von Sicherheitsbehörden des Bundes und der Länder im Zeitraum 1.7.2018-30.5.2021 sowie 319 Fällen von 1.1.17-31.3.2020 mit Bezügen zum Rechtsextremismus vgl. hierzu Bundesamt für Verfassungsschutz, Rechtsextremisten, „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ in Sicherheitsbehörden. Lagebericht, Köln 2022, S. 10, 68, https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/rechtsextremismus/2022-05-lagebericht-rechtsextremisten-reichsbuerger-und-selbstverwalter-in-sicherheitsbehoerden.pdf?__blob=publicationFile&v=6 (Abruf: 22.5.2025)

⁵ ebd.; laut Voßkuhle (Präsident des BVerfG aD) handelt es sich etwa bei Beamten die Mitglieder von rechtsradikalen Netzwerken oder Chat-Gruppen sind, der Reichsbürger-Ideologie unterliegen, den Holocaust leugnen oder rassistisch sind nicht mehr nur um Ausnahmen

⁶ Die Begriffe Radikalismus und Extremismus werden nicht immer trennscharf verwendet und häufig als Synonym genutzt. In den 1970 Jahren meinte Radikalismus das, was heutzutage unter Extremismus verstanden wird; i.w.S. verfassungsfeindliche Bestrebungen. Vgl. hierzu Heinemann, Das Parlament 2005.

⁷ Wissenschaftliche Dienste d. dt. Bundestag, Sachstand, WD 3 - 3000 - 125/17, S. 3ff.

⁸ ebd.

⁹ BVerfG, Beschluss vom 22.05.1975 - 2 BvL 13/73, openJur 2011, 118231, Rn. 4-12, 20. Der Streitgegenstand war der § 9 Abs. 1 Nr. 2 des Schleswig-Holsteinischen Landesbeamtengesetzes in der Fassung vom 10.5.71. Vorgelegt im Wege der konkreten Normenkontrolle. Dem Kläger wurde nach dem Ablegen des ersten juristischen Staatsexamens der Weg in den juristischen Vorbereitungsdienst verwehrt, da dieser mehrfach an Veranstaltungen einer Organisation mit verfassungsfeindlichen Bestrebungen teilgenommen hatte. Der Oberlandesgerichtspräsident sah darin das jederzeitige Eintreten für die freiheitliche demokratische Grundordnung als nicht erfüllt an und lehnte die Ernennung und Aufnahme in den juristischen Vorbereitungsdienst ab. Nach diesem Urteil wird literaturübergreifend von den *hergebrachten Grundsätzen des Berufsbeamtentums* gesprochen, vgl. Art. 33 Abs. 5 GG.

wurde, eintrete.“¹⁰ Aus diesem Umstand¹¹ ergibt sich für die Kommunikationsgrundrechte eine verfassungsimmanente Schranke, die den Beamten als Träger von Grundrechten zulässigerweise beschränkt.¹²

Extremistische Äußerungen und die politische Treuepflicht des Beamten kollidieren demnach nicht erst seit den sogenannten „Nazi-Chats“¹³ unter Beamten miteinander: rechtsextreme Nachrichten unter Beamten können grundsätzlich immer mit einer Verletzung der Treuepflicht einhergehen¹⁴, aber was ist eigentlich, wenn die Äußerungen *nur* rechtsradikal sind?

B. Treuepflicht im Beamtenverhältnis

I. Einordnung des Beamtenstatus

Mit dem Beamtenverhältnis als Sonderstatus kraft Verfassung gehen erhebliche Rechte und Pflichten einher.¹⁵ Durch die Ausübung der hierarchischen Tätigkeit im Öffentlichen Dienst, die den ständigen Weisungen des Dienstherrn unterliegt, werden verbeamtete Personen nicht nur mit einer amtsangemessenen Besoldung, Alimentation und Versorgung ausgerüstet, sondern unterliegen ebenfalls, neben der Treuepflicht¹⁶, dem Disziplinarrecht als Grundprinzip des Berufsbeamtentums.¹⁷ Damit besteht ein erheblicher Unterschied zwischen Beamten und Angestellten: insbesondere bei einer Entfernung aus dem Dienstverhältnis müssen erhebliche Gründe vorliegen.¹⁸

¹⁰ Wissenschaftliche Dienste d. dt. Bundestag, Sachstand, WD 3 - 3000 - 125/17, S. 3ff.

¹¹ und den „[...] gesetzlichen Konkretisierungen der Treuepflicht als „allgemeine Gesetze“ iSv Art. 5 II GG [...]“.¹¹ Hufen, JuS 2023, 521, 523.

¹² ebd.

¹³ Mit „Nazi-Chats“ ist der rassistische und rechtsextreme Austausch unter Beamten in Chatgruppen gemeint, die insbesondere im Bereich der Polizei auftauchen. Vgl. hierzu Nitschke, ZBR 2022, 112, 112. Vgl. auch VG Freiburg, Beschl. 19.10.2020 – 3 K 2398/20, MMR 2021, 274, beck-online., VG Berlin, Beschl. 10.05.2021 – 5 L 88/21, BeckRS 2021, 11120, beck-online., VG Gießen, Urt. 04.08.2021 – 5 K 509/20.GI, BeckRS 2021, 21376, beck-online., VG Freiburg, Urt. 23.03.2021 – 3 K 2383/20, BeckRS 2021, 15264, beck-online., OVG Münster (6 Senat), Beschluss vom 21.05.2025 – 6 B 1231/24, BeckRS 2025, 10569, beck-online.

¹⁴ Heinemann, Das Parlament 2005.

¹⁵ Märtens, DÖV 2025, 380, 380.

¹⁶ Als hergebrachtem Grundsatz aus Art. 33 Absatz 5 GG.

¹⁷ Märtens, DÖV 2025, 380, 380., Jarass in: Jarass/Kment, Art. 33 GG, Rn. 59., Schmidt, Beamtenrecht 2017, S. 144.,

¹⁸ Märtens, DÖV 2025, 380, 381.

II. Die Treuepflicht: Begriffsbestimmung

Zu den in Art. 33 Abs. 5 Grundgesetz (GG) genannten hergebrachten Grundsätzen des Berufsbeamtentums gehört laut Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts und des Bundesverwaltungsgerichts die Treuepflicht gegenüber dem Staat und der Verfassung der Bundesrepublik Deutschland.¹⁹ Die Bedeutung der Treuepflicht ist nicht trennscharf²⁰ und hat abhängig vom statusrechtlichen Kontext verschiedene Bedeutungen. Dabei bildet den Bezugspunkt der Treuepflicht das Bekenntnis und das Eintreten für die freiheitlich demokratische Grundordnung.²¹

So darf gem. § 7 Abs. 1 Nr. 2 Bundesbeamtengesetz (BBG) ins Beamtenverhältnis nur berufen werden, wer die Gewähr dafür bietet, jederzeit für die freiheitliche demokratische Grundordnung im Sinne des GG einzutreten. Die korrespondierende Regelung für die Beamten der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände findet sich in § 7 Abs. 1 Nr. 2 Beamtenstatusgesetz (BeamtStG).²² Hierbei handelt es sich um ein persönliches Eignungskriterium i.S.d. Art. 33 Abs. 2 GG.²³

Nach der Berufung in das Beamtenverhältnis regeln die §§ 60 Abs. 1 BBG, 33 Abs. 1 BeamStG die Grundpflicht des Beamten, sich zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung zu bekennen und für sie einzutreten.²⁴ Diese Pflicht gilt sowohl für das Beamtenverhältnis auf Zeit, auf Widerruf, auf Probe, auf Lebenszeit.²⁵

Neben der politischen Treuepflicht bestehen weitere Dienstplichten wie das Mäßigungsgebot gemäß § 33 Abs. 2 BeamStG.²⁶ Demnach sind Beamte verpflichtet, stets eine gewisse

¹⁹ Hufen, JuS 2023, 521, 521.

²⁰ ebd., 521, 522., Voßkuhle, NVwZ 2022, 1841, 1843.

²¹ Voßkuhle, NVwZ 2022, 1841, 1843.

²² Für Richter befindet sie sich in § 9 Nummer 2 Deutsches Richtergesetz. Eine wortgleiche Regelung zur Ernennung in den Soldatendienst gibt es im Soldatengesetz nicht, allerdings ergibt sie sich aus dem Zusammenhang und spätestens mit Beginn des Dienstes gem. § 8 Soldatengesetz.

²³ Masuch, ZBR 2020, 289, 289. Heutzutage wird die Treuepflicht vor der Ernennung durch Selbstauskunft festgestellt, vgl. Märtens, DÖV 2025, 380, 381.

²⁴ Voßkuhle, NVwZ 2022, 1842, 1843.

²⁵ Burghart, in: Leibholz/Rinck, Grundgesetz, Art. 33, Rn. 136., Masuch, ZBR 2020, 289, 289.

²⁶ Masuch, NVwZ 2021, 520, 520f., Milker/Schuster, in: Conrad/Grünewald/Kalscheuer/et. al., Rn. 9; BVerfGE 39, 334, 366.

Zurückhaltung zu wahren. Zwar können sie sich auf ihre Grundrechte gemäß Art. 5 Abs. 1 GG berufen, jedoch nur im Rahmen von Art. 33 Abs. 5 GG.²⁷

III. Die Bedeutung der politischen Treuepflicht

Mit der Treuepflicht wird jedoch nicht nur eine allgemeine Benimmregel formuliert, sondern eine verfassungsimmanente Grundrechtsschranke für Beamte: die Folgen von Pflichtverstößen sowie das Verfahren sind im Disziplinarrecht des Bundes und der Länder geregelt.²⁸

Das Schutzgut der Pflicht ist die freiheitliche demokratische Grundordnung.²⁹ Damit ist „[...] eine Ordnung [gemeint], die unter Ausschluss jeglicher Gewalt- und Willkürherrschaft eine rechtsstaatliche Herrschaftsordnung auf der Grundlage der Selbstbestimmung des Volkes nach dem Willen der jeweiligen Mehrheit und der Freiheit und Gleichheit darstellt [...]“³⁰ und die ihren Ausgangspunkt in der Würde des Menschen hat.³¹ Weiterhin „[...] fordert [sie von einem Beamten] mehr als nur eine formale korrekte, im übrigen uninteressierte, kühle, innerlich distanzierte Haltung gegenüber Staat und Verfassung; sie fordert [...] insbesondere, daß er sich eindeutig von Gruppen und Bestrebungen distanziert, die diesen Staat, seine verfassungsmäßigen Organe und die geltende Verfassungsordnung angreifen, bekämpfen und diffamieren[...]“.³²

Schlichte Gesetzestreue reicht demnach nicht aus.³³ Es wird ein positives Bekenntnis der Angehörigen des Beamtenapparates sowie eine innerliche Distanzierung von verfassungsfeindlichen Bestrebungen gefordert. Diese verfassungsrechtliche Kontextualisierung erklärt,

²⁷ ebd.

²⁸ Hufen, JuS 2023, 521, 522.

²⁹ ebd.

³⁰ BVerfG, SRP-Verbot - Urteil vom 23.10.1952 - 1 BvB 1/51, 2. Ls., openJur 2012, 132648.

³¹ BVerfG, 3. Ls. z. Urteil vom 17. Januar 2017 - 2 BvB 1/13 – auf https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2017/01/bs20170117_2bvb000113.html (abgerufen am 25.05.25).

³² BVerfG, Beschluss vom 22.05.1975 - 2 BvL 13/73, openJur 2011, 118231, Rn. 49.

³³ Hufen, JuS 2023, 521, 522.

dass die Treuepflicht zum Kern der durch das Grundgesetz intendierten „streitbaren Demokratie“³⁴ gehört und deshalb nur verständlich ist, wenn diese als Gegenentwurf zum Nationalsozialismus betrachtet wird.³⁵

IV. Praktische Relevanz der Treuepflicht

Bei den in der Praxis auftretenden Fällen geht es meistens um die Frage, ob die Verfassungstreuepflicht namentlich durch rassistische oder rechtsextreme Äußerungen³⁶ verletzt wird.³⁷ Aufgrund der zunehmenden Polarisierung des Themas in der Öffentlichkeit können Dienstherrn oder Gerichte eine Äußerung möglicherweise vorschnell als rassistisch oder rechtsextrem einzustufen, obwohl das vom Absender nicht intendiert war.³⁸ Demnach ist es stets erforderlich, die innere Einstellung bei nicht eindeutigen Äußerungen zu ermitteln, sowie auf die Gesamtumstände des jeweiligen Falls im Rahmen einer Gesamtschau abzustellen. Relevant können in diesem Zusammenhang, neben dem bisherigen Werdegang der sich äussernden Person, auch die Verbreitung und Wirkung der Äußerung sein, ebenso der sprachliche Kontext sowie die Begleitumstände.³⁹

Demnach können Einzelfallkonstruktionen auftreten, bei denen die äußere Einstellung nicht mit der inneren (rassistischen oder rechtsextremen) Einstellung zusammen passen. Werden beispielsweise Parodien-Nachrichten in einem Chat veröffentlicht, so handelt es sich hierbei um eine derartige Konstellation. Die Äußerung, die auf den ersten Blick rassistisch oder rechtsextrem wirkt, ist darauf gerichtet, sich über den Sachverhalt lächerlich zu machen.⁴⁰

³⁴ Verfassungsfeinde können sich nicht unter Berufung auf die Freiheiten und den Schutz, den das Grundgesetz gewährt, berufen, sofern sie den Bestand des Staates gefährden, beeinträchtigen oder zerstören. Daher muss dieser dafür sorgen, dass Verfassungsorgane nicht in den Beamtenapparat eindringen. vgl. hierzu BVerfGE 144, 20 (164) = NJW 2017, 611 Rn. 418., Voßkuhle, NVwZ 2022, 1841, 1842., BVerfGE 144, 20 (225) Rn. 586= NJW 2017, 611.

³⁵ Hufen, JuS 2023, 521, 522.

³⁶ Zur Abgrenzung von rassistischen, radikalen und rechtsextremen Äußerungen vgl. Kapitel C

³⁷ Nitschke, VerfBlog 2022.

³⁸ vgl. hierzu die VG Düsseldorf, Beschluss vom 22.10.2020 - 2 L 1910/20, Rn. 11,16. Gegen zahlreiche Mitglieder einer WhatsApp-Gruppe ergingen gleichlautende und formularmäßige Bescheide zum Verbot der Führung der Dienstgeschäfte, ohne die Begleitumstände zu betrachten.

³⁹ Nitschke, VerfBlog 2022., vgl. zur inneren Einstellung auch VG Düsseldorf, Beschluss vom 14.09.2021 - 2 L 1822/21, openJur 2021, 26872, Rn. 30-39. Einem Anwärter wurde der Eintritt in den Vorbereitungsdienst der Polizei NRW verwehrt, da dieser eine fragwürdige Tätowierung trug, die die charakterlicher Eignung des Bewerbers aus Sicht der Polizei erlischen ließ. Vgl. auch OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss vom 05.09.2019 - 6 B 651/19, openJur 2019, 31022.

⁴⁰ ebd., vgl. VG Düsseldorf, Beschluss vom 22.10.2020 - 2 L 1910/20, openJur 2020, 75773, Rn. 20; so etwa auch im Fall „Weihnachten mit Hitler“. Hierbei wurde ein Video in eine WhatsApp-Gruppe geteilt, bei dem eine Person in einem Weihnachtskostüm Adolf Hitler imitiert und dabei Weihnachtslieder singt.

Juristisch komplexer wird es im Fall „geschmackloser Witz“.⁴¹ Hierbei geht es darum, eine vermeintlich humoristische Äußerung in Bezug auf rassistisches oder rechtsextremes Gedankengut oder Stereotypen zu kommunizieren. Dabei ist zu ermitteln, ob die gemachte Aussage Ausdruck einer rassistischen oder rechtsextremen Einstellung ist, oder lediglich der Erheiterung dienen soll. Sofern sich der „geschmacklose Witz“ von einer ernst gemeinten rassistischen oder rechtsextremen Äußerung nicht mehr unterscheiden lässt bzw. die Abgrenzung nahezu unmöglich wird, desto eher wird ein Verstoß anzunehmen sein. Demnach muss der Beweis der inneren Einstellung nur hinreichend genug erbracht werden: selbst ein Rechtsschein, der den Eindruck eines Nichtunterstützens der freiheitlich demokratischen Grundordnung erweckt, ist für einen Verstoß ausreichend.⁴²

Insbesondere bei Beamtenanwärtern im Widerrufsbeamtenverhältnis besteht Einigkeit darüber, dass wegen der besonderen Verantwortung und Stellung aller Beamten sowie des Ansehens der Institution des Beamtentums einer Person, die sich unangemessen äußert, die charakterliche Eignung i.S.v. Art. 33 Abs. 2 GG abgesprochen werden kann.⁴³ Hierzu reicht sogar die Mitgliedschaft in einer WhatsApp Gruppe, sofern die Teilnahme an der Gruppe hinreichend belegt ist.⁴⁴

Auch Beeinflussungen durch das soziale Umfeld können nicht ins Feld geführt werden, um den Beamten im Kontext des Versendens oder des Empfangs von zwielichtigen Nachrichten zu exkulpieren: „Ein [Beamter] darf daher auch nicht entgegen seiner inneren verfassungstreuen Gesinnung aus Solidarität zu Freunden, aus Übermut, aus Provokationsabsicht oder aus anderen Gründen nach außen hin verfassungsfeindliche Bestrebungen unterstützen und sich [...] objektiv betrachtet illoyal verhalten[...]“.⁴⁵

⁴¹ Nitschke, VerfBlog 2022.

⁴² ebd.

⁴³ ebd., das VG Gießen ging sogar noch einen Schritt weiter; ein Polizeianwärter hat rassistische oder rechts-extreme Inhalte nicht als lustig zu empfinden. vgl. VG Gießen, Urteil vom 04.08.2021 - 5 K 509/20.GI, openJur 2021, 26489, Rn. 55., vgl. auch VG Berlin, Beschluss vom 10.05.2021 - 5 L 88/21, openJur 2021, 18569, Rn. 21f., vgl. auch VG Freiburg, Urteil vom 23.03.2021 - 3 K 2383/20, openJur 2021, 22958, Rn. 68, 77.

⁴⁴ VG Freiburg, Urteil vom 23.03.2021 - 3 K 2383/20, openJur 2021, 22958, Rn. 29-31. Diese Ansicht kann überzeugen, denn gefordert ist nicht nur das Bekenntnis, sondern explizit das Eintreten für die freiheitlich demokratische Grundordnung. Dieses Eintreten wird untergraben sofern rassistischen und rechtsextremen Inhalten nicht entschieden widersprochen wird.

⁴⁵ Nitschke, VerfBlog 2022., Urteil vom 18.06.2020 - BVerwG 2 WD 17.19, Rn. 39, <https://www.bverwg.de/180620U2WD17.19.0> (abgerufen am 25.5.25).

V. Disziplinarrechtliche Konsequenzen

Das Disziplinarrecht gewährleistet die Funktionsfähigkeit des öffentlichen Dienstes und kann vor einem Reputationsverlust des Amtes sowie des Berufsbeamtentums schützen.⁴⁶ Die vorgesehenen Disziplinarmaßnahmen sind grundsätzlich der Verweis, die Geldbuße, die Kürzung der Bezüge, die Zurückstufung oder die Entfernung aus dem Beamtenverhältnis.⁴⁷ Bestehen ausreichende Anhaltspunkte für das Bestehen eines Verstoßes gegen die beamtenrechtliche Treuepflicht, und damit für ein Dienstvergehen, ist die Einleitung eines Disziplinarverfahrens für den Dienstherrn obligatorisch.⁴⁸ Aufgrund des abstrakten Grundsatzes der beamtenrechtlichen Treuepflicht aus Art. 33 Abs. 5 GG ist jedoch stets eine konkrete Rechtsgrundlage notwendig, die in Spezialgesetzen und den definierten Pflichten der Beamtenengesetze zu finden ist.⁴⁹

So setzt zum Beispiel die Entfernung eines Beamten nach §§ 77 Absatz 1 Satz 1 BBG, 5, 13 Bundesdisziplinargesetz (BDG)⁵⁰ aus dem auf Lebenszeit begründeten Beamtenverhältnis ein schweres Dienstvergehen voraus, durch das der Beamte das Vertrauen des Dienstherrn oder der Allgemeinheit verloren hat. Im Kontext der Verletzung der Verfassungstreuepflicht muss dem Beamten die Verletzung dieser Dienstpflicht konkret nachgewiesen werden. Das heißt, dass das Dienstvergehen nicht nur in dem Umstand liegen kann, dass er die Überzeugung hat oder mitteilt, dass er nicht jederzeit für die freiheitliche demokratische Grundordnung eintreten werde, sondern erst dann, wenn der Beamte aus dieser Überzeugung Folgerungen für die Art und Weise, wie er seinen Dienstpflichten nachkommt, zieht.⁵¹

VI. Systematik von Disziplinarmaßnahmen

Dienstvergehen können von aktiven Beamten und von Ruhestandsbeamten begangen werden. Nach § 77 Abs. 1 BBG⁵² begehen Beamte ein Dienstvergehen, wenn sie schuldhaft die ihnen obliegenden Pflichten verletzen. Dabei kann sich ein Dienstvergehen ebenfalls aus

⁴⁶ Schmidt, *Beamtenrecht* 2017, S. 143.

⁴⁷ Märtens, *DÖV* 2025, 380, 382., vgl. auch §§ 5 Absatz 1 Bundesdisziplinargesetz, 5 Absatz 1 Landesdisziplinargesetz NRW

⁴⁸ Hufen, *JuS* 2023, 521, 524, vgl. auch § 17 Absatz 1 LDG NRW

⁴⁹ Hufen, *JuS* 2023, 521, 523f., Für besondere Beamtengruppen kann es auch differenzierte Anforderungen geben: so sind in §§ 8 ff. SG für die aktiven Soldaten besondere Verhaltenspflichten die über die Treuepflicht hinaus gehen, festgelegt, vgl. ebd..

⁵⁰ vgl. für NRW §§ 10 Absatz 1, 17 Absatz 1 LDG NRW

⁵¹ BVerwG *Urt. v. 2.12.2021 – 2 A 7/21*, *NVwZ* 2022, 1379, 1381, beck-online.

⁵² vgl. für NRW 47 Absatz 1 *BeamtStG*

dem Verhalten im Privatbereich ergeben, sofern die Pflichtverletzung nach den Umständen des Einzelfalls in besonderem Maße geeignet ist, das Vertrauen in einer für das Amt oder das Ansehen des Beamtentums bedeutsamen Weise zu beeinträchtigen.⁵³

Die Kategorisierung eines Dienstvergehens wird in leicht, mittelschwer und schwer vorgenommen. Daneben wird stets die Vertrauensbeeinträchtigung nach ihrer Intensität ermittelt und in Kategorien unterteilt wie geringfügig, nicht nur geringfügig, erheblich, nachhaltig erschüttert und endgültig verloren. Bei einem schweren Dienstvergehen hat jedoch grundsätzlich die höchste Disziplinarmaßnahme, wie die Entfernung aus dem Beamtenverhältnis, zu erfolgen.⁵⁴ Für weniger schwerwiegende Konstellationen erfolgt die Entscheidung nach pflichtgemäßem Ermessen. Von maßgeblicher Bedeutung ist demnach stets die Frage, wann ein schweres Dienstvergehen besteht. Dabei ist rechtsextremes Verhalten, z.B. in Form von rechtsextremen Chatnachrichten, grundsätzlich⁵⁵ ein Regelbeispiel für ein schweres Dienstvergehen.⁵⁶

C. Abgrenzung rechter, rechtsradikaler und rechtsextremer Äußerungen

I. Die rechte Perspektive

Rechte politische Positionen postulieren im Allgemeinen das diffuse Bedrohungsszenario der Erosion der *kulturellen Volksidentität* sowie der Homogenität der „[...] Eingeborenen [...] eines Staates [durch] [...] [jene], die „nicht dazugehören“[...]“.⁵⁷ Und zwar durch ihre bloße Anwesenheit⁵⁸ oder ihr Handeln.⁵⁹ Es geht also um die Definition von Außenseiterinnen und Außenseitern („Die-da-draußen“) und damit um eine identitäre Abgrenzung gegenüber diesen.“⁶⁰ Rechte politische Positionen setzen sich daher häufig für einen Zuwanderungsstopp ein, verleugnen die multikulturelle Gesellschaft und bestehen auf die vollständige Assimilation der vermeintlich *Fremden*.⁶¹

⁵³ Märtens, DÖV 2025, 380, 384.

⁵⁴ ebd., Urban, in: Urban/Wittkowski, Bundesdisziplinargesetz, § 10, Rn. 4.

⁵⁵ vgl. hierzu das Kapitel zur praktischen Relevanz im Kontext von geschmacklosen Witzen., vgl. auch BVerwG, Beschl. v. 10.10.2019 – 2 WDB 2/19, NVwZ-RR 2020, 694, Ls. 2, beck-online.

⁵⁶ Märtens, DÖV 2025, 380, 384., Cremer, Rassistische und rechtsextreme Positionierungen, 2022, S. 17ff.

⁵⁷ Lewandowsky/Giebler/Wagner, PVS 2016, 251.

⁵⁸ vgl. hierzu vertieft Priester, Populismus, 2007, 194;

⁵⁹ Mudde, Populist Radical Right Parties, 2007, 18., Lewandowsky/Giebler/Wagner, PVS 2016, 251.

⁶⁰ Lewandowsky/Giebler/Wagner, PVS 2016, 251.

⁶¹ ebd.

Mit den *nicht adäquat angepassten Fremden* sind im Allgemeinen religiöse oder ethnische Minderheiten gemeint. Damit einher geht häufig der Wunsch nach einer ausgleichenden Gerechtigkeit, die das Resozialisierungsprinzip des Strafrechts längst hinter sich gelassen hat⁶², sowie das Verständnis, dass kriminelle Handlungen mehrheitlich von diesen *Fremden* vorgenommen werden.⁶³

II. Rechtsradikalismus und Rechtsextremismus: Begriffsbestimmungen

Der Begriff des Rechtsradikalismus ist hingegen nicht trennscharf.⁶⁴ Darunter werden häufig politische Richtungen zusammengefasst, die von einer anti-liberalen, demokratiefeindlichen und nationalistischen Grundhaltung geprägt sind, aber noch innerhalb der verfassungsgemäßen Ordnung stehen.⁶⁵ Der Rechtsradikalismus hat zum Ziel, vermeintlich echte oder angebliche Probleme zu adressieren und Verhältnisse grundlegend zu verändern. Bis Anfang der 1970er Jahre nutzte der Verfassungsschutz den Begriff, um verfassungsfeindliche Bestrebungen von rechts zu benennen. Danach wechselte er zum Begriff des Rechtsextremismus.⁶⁶

Die Rechtsradikalisierung meint daher systemlogisch den politischen Driftprozess, der eine zunehmende Verschiebung vom rechtspolitischen Spektrum in das rechtsradikalpolitische Spektrum beinhaltet, ohne dabei eine konkrete spezifische politische Position direkt festzulegen.⁶⁷ Eine rechtsradikale politische Position bildet demnach in der Regel den Komparativ zu einer rechtspolitischen Position. Mit einer rechtsradikalen Position gehen häufig antise-

⁶² Lewandowsky/ Giebler/ Wagner, PVS 2016, 247 ff., Grabow/ Hartleb, Exposing the Démagogues, 2013, 13f., Han, West European Politics 2015, 557ff.

⁶³ vgl. hierzu exemplarisch das Interview des CSU-Innenministers Joachim Herrmann in der Bild Zeitung: „Es sei „klar“, „dass vor allem Ausländer und insbesondere zugewanderte Flüchtlinge den Anstieg der Kriminalitätslage verursacht“ hätten. Herrmann betonte: „Die Kriminalstatistik macht deutlich, dass sich die unkontrollierte Zuwanderung auch negativ auf die Sicherheitslage auswirkt.“ vgl. Bild, Bayern-Innenminister 2024. Die Polizeiliche Kriminalitätsstatistik trifft keine Aussagen dazu, wie viele tatverdächtige Personen schließlich verurteilt werden.

⁶⁴ Als radikal (von lateinisch "radix" = Wurzel, Ursprung) werden politisch-ideologische Grundeinstellungen oder Bestrebungen bezeichnet, die gesellschaftliche Fragen und Probleme von deren Ursprüngen bis ins letzte Detail zu lösen versuchen. Diese Herangehensweise zeichnet sich durch einseitige Kompromisslosigkeit aus. Häufig wird er in der politischen Auseinandersetzung auch als Synonym für Rechtsextremismus genutzt. vgl. hierzu Nandlinger, bpb 2008.

⁶⁵ bpb, Rechtsradikalismus, Glossar, abgerufen am 29.5.2025. (Onlinequelle: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/500808/rechtsradikalismus/> abgerufen am 29.5.25).

⁶⁶ ebd.

⁶⁷ vgl. hierzu Cremer, Rassistische und rechtsextreme Positionierungen, 2022, S. 29, 43. Ismar/ Fiedler/ Jansen, Tagesspiegel 10.10.2020., Reichart, BR24 2023., Fuchs/ Steffen, ZEIT ONLINE 2021.

mitische, rassistische, sexistische, transfeindliche, ableistische, völkische, autoritäre, nationalistische, imperialistische und militante Einstellungen einher.⁶⁸ Hervorstehend ist dabei das Selbstbildnis der überlegenen (deutschen) Nation mit der expliziten Feindschaftsvorstellung zu allem, das als nicht deutsch empfunden wird.⁶⁹ Dabei stellen rechtsradikale Positionen nicht zwangsläufig die demokratische Grundordnung in Frage, aber sie haben auf Grund des nationalistischen Mythos eine Revision des Freiheitlichen der Grundordnung, zu mindest für die *Anderen*, im Sinn.⁷⁰

Der Rechtsextremismus hingegen möchte ebenfalls die demokratische Grundordnung überwinden.⁷¹ In ihm wohnt daher nicht zwangsläufig der Superlativ des Rechtsradikalismus: immer dann, wenn rechtsradikale Vorstellungen auf Umsturzphantasien treffen, handelt es sich um Rechtsextremismus.⁷² Typische Argumentationsketten zielen auf den Verlust der exklusiven Volksgemeinschaft auf Grund einer angeblichen „Umvolkung“ durch Migration ab, sowie der Absage an den gesellschaftlichen Pluralismus und die parlamentarische Demokratie, mit einem damit einhergehenden Führerkult sowie der Verharmlosung oder Leugnung nationalsozialistischer Verbrechen.⁷³

III. Äußerungen von Beamten in geschlossenen Chatgruppen

Geschlossene Chatgruppen sind digitale Kommunikationsräume, die nur einem begrenzten, meist persönlich bekannten, Nutzerkreis zugänglich sind. Der Beitritt erfolgt in der Regel nur auf Einladung oder nach Freigabe durch einen Administrator, wodurch ein exklusiver, geschützter Rahmen entsteht, im dem Inhalte nicht für die Allgemeinheit, sondern nur für den definierten Nutzerkreis bestimmt sind.⁷⁴

Aufgrund der Geschlossenheit von derartigen Chatgruppen werden die Tatbestände des § 130 Strafgesetzbuch (StGB) (Volksverhetzung), § 86a StGB (Verbreiten von Kennzeichen verfassungswidriger und terroristischer Organisationen) nicht erfüllt, da die Tatbestands-

⁶⁸ Sofern hierbei der Nationalsozialismus als zentraler Referenzpunkt besteht, wird von Neonazismus gesprochen, vgl. Gäbelein, Standpunkte 22/2016, 1 ff., Hoser, Historisches Lexikon Bayerns 2014.

⁶⁹ Hoser, Historisches Lexikon Bayerns 2014.

⁷⁰ Nandlinger, bpb 2008., Minkenberg, Die neue radikale Rechte, 1998.

⁷¹ Bachem, Rechtsextreme Ideologien, 1999, 13.

⁷² wie z.B. in den Fällen der rechtsextremen Reichsbürger; vgl. BfV, Reichsbürger und Selbstverwalter – Zahlen und Fakten, 2024. vgl. auch Heinemann, Das Parlament 2005., Jesse, NK 2017, 15, 17.

⁷³ Hufen, JuS 2023, 521, 523., Hufen, in: Kaspar/Schoen/Schumann/Winkler, FS Falter 2009, 101.

⁷⁴ Lund, NStZ 2023, 641 f.

merkmale, ein Erreichen der Öffentlichkeit voraussetzen, die in diesen Konstellationen typischerweise nicht erfüllt sind.⁷⁵ Strafrechtliche Implikationen können sich also weder bei rechten, rechtsradikalen oder rechtsextremen Äußerungen von Beamten in geschlossenen Chatgruppen ergeben.⁷⁶

Obwohl die strafrechtliche Verfolgung von Äußerungen in geschlossenen Chatgruppen häufig an den gesetzlichen Tatbestandsvoraussetzungen scheitert, bleiben solche Vorfälle für das Disziplinarrecht keineswegs folgenlos: für das Disziplinarrecht ist es belanglos, ob der Absender sich in geschlossenen oder offenen Gruppen befindet oder sogar nur Teil eines Einzelchats ist. Jenseits des Strafrechts steht dem Dienstherrn ein breites Repertoire an Instrumenten zur Verfügung, um auf verfassungsfeindliche oder dienstunwürdige Verhaltensweisen von Beamten zu reagieren.

D. Maßnahmen gegen verfassungsfeindliche Äußerungen

I. Maßnahmen vor der Ernennung in das Beamtenverhältnis auf Probe

Um das Phänomen in den Griff zu bekommen, wird der Dienstherr bei Kenntnisnahme eines derartigen Vorfalls verschiedene disziplinarrechtliche und beamtenrechtliche Maßnahmen ergreifen. Die Art der Maßnahme hängt mit dem Beamtenstatus zusammen.

Der Vollständigkeit halber ist hier bereits auf die persönliche Eignung eines Beamten gem. Art. 33 Abs. 2 GG hinzuweisen, die bereits dann nicht erfüllt sein wird, wenn klar ist, dass der Bewerber nicht verfassungstreu verhält. Nach herrschender Meinung zählt zur persönlichen Eignung eines Beamten die Verfassungstreue.⁷⁷ Im konkreten Kontext dürfte das bedeuten, dass der mögliche Dienstherr bereits vor der Ernennung des Bewerbers in das Beamtenverhältnis eine positive Kenntnis davon haben müsste, dass der Bewerber in der Vergangenheit in Chatgruppen bereits Äußerungen getätigt hat, die nicht mit der freiheitlichen

⁷⁵ Bundesrat, BR-Drs. 449/23, 2023.

⁷⁶ vgl. ebd.; der Bundesrat möchte künftig Amtsträger die sich volksverhetzend äußern oder Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen im Zusammenhahng mit ihrer dienstlichen Tätigkeit verwenden, mit Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bestrafen. Hierbei sind die geschlossenen Chatgruppen explizites Ziel der Gesetzesinitiative.

⁷⁷ Voßkuhle, NVwZ 2022, 1842, 1843.

demokratischen Grundordnung im Einklang stehen. Denkbar wäre eine solche Kenntnisnahme im Rahmen einer Abfrage beim Verfassungsschutz.⁷⁸ Polizeibewerber in Nordrhein-Westfalen unterliegen seit 2018 einer Regelabfrage beim Verfassungsschutz.⁷⁹ Hierbei handelt es sich um eine beamtenrechtliche und nicht um eine disziplinarische Maßnahme.⁸⁰

II. Entlassungen vor der Verbeamtung auf Lebenszeit

Gemäß § 23 Abs. 4 S. 1 BeamStG können Beamte jederzeit entlassen werden. Insbesondere dann, wenn ihnen die persönliche Eignung fehlt, dessen Feststellung ein Akt wertender Erkenntnis durch den Dienstherrn ist und daher nur eingeschränkt gerichtlich überprüfbar ist.⁸¹

Die charakterlichen Voraussetzungen wurden einem Polizeikommissaranwärter im Beamtenverhältnis auf Widerruf abgesprochen, weil er sich in einer Chatgruppe bestehend aus sieben Personen, an einem Austausch beteiligte, bei dem WhatsApp-Sticker zu Adolf Hitler, Menschen mit Trisomie 21 und Sticker mit Bezügen zum Nationalsozialismus ausgetauscht wurden. Der Polizeikommissaranwärter versendete eine Fotomontage von Anne Frank. Die Montage wurde auf einer Pizzaverpackung von Dr. Oetker platziert, welche mit "Die Ofenfrische" überschrieben war. Zudem stellte er ein weiteres Foto von Anne Frank ein, dem eine Liste von Optionen beigefügt war. Eine Option lautete "Mit Stern bewerten". Auf eine darauffolgende Warnung vor den Konsequenzen der Versendung solcher Bilder eines Gruppenteilnehmers, antwortete der Polizeikommissaranwärter mit einem Bild, auf dem ein Inder abgebildet war mit der Beschriftung ("INDER TAT").⁸²

Selbst durch eine weitgehend passive Mitgliedschaft in einer WhatsApp Gruppe, in der nationalsozialistische, antisemitische, rassistische, gewaltverharmlosende und frauenverachtende Kommentare und Bilder geteilt werden, kann sich eine Entlassung wegen berechtigter

⁷⁸ ebd., vgl. hierzu exemplarisch §§ 12a Abs. 1 Landesbeamtengesetz - LBG M-V, 3a Abs. 1 Landesbeamtengesetz – LBG BB. Hierbei müsste dennoch eine Sondersituation eintreten, in der der Bewerber etwa Teil einer Gruppe ist, dessen Mitglieder vom Verfassungsschutz bereits beobachtet werden. Antworten des Bewerbers könnten im Rahmen eines Zufallsfundes dann ggfs. herangezogen werden.

⁷⁹ LT NRW, Drs. 17/6982, 2019.

⁸⁰ VG Berlin, Beschluss vom 10.05.2021 - 5 L 88/21, openJur 2021, 18569, Rn. 23.

⁸¹ ebd., OVG Berlin-Brandenburg, Beschluss vom 26.03.2018 - OVG 4 S 19.18, openJur 2020, 41213, Rn. 6.

⁸² VG Berlin, Beschluss vom 10.05.2021 - 5 L 88/21, openJur 2021, 18569, Rn. 6, 22.

Zweifel ergeben, ohne dass es der Feststellung einer gefestigten eigenen rechtsextremen Überzeugung bedarf.⁸³

Aus Sicht des Dienstherrn ist dabei stets darauf zu achten, allen Teilnehmern, die sich den kritischen Inhalten gegenüber ähnlich verhalten und diesen nicht aktiv widersprechen, gleich zu behandeln.⁸⁴

III. Disziplinarrechtliche Sanktionen im Dienstverhältnis

Wenn ein Beamter schuldhaft seine beamtenrechtlichen Pflichten während der Dienstzeit, oder außerhalb der Dienstzeit in erheblichem Maße, durch zwielichtige Nachrichten in Chatgruppen verletzt, unterliegt er dem Disziplinarrecht und seinen Sanktionen.⁸⁵

Typischerweise treten im Rahmen von Disziplinarmaßnahmen langwierige Gerichtsverfahren auf, dessen Ergebnisse nicht immer sicher prognostiziert werden können und demnach eine hemmende Wirkung für die konsequente Aufarbeitung durch Vorgesetzte entfalten.⁸⁶ Disziplinarrechtlich geahndet wurden Chatnachrichten durch Einhaltung von Dienstbezügen und Degradierungen wie „der Feind ist die eigene Führung“, die Bundesministerin der Verteidigung gehöre „der jüdischen Wehrersetzungsverschwörung“ an, die Verwendung des Hitlerzitats „die gesamte Generalität (sei) nichts weiter als ein niederträchtiger Haufen treuloser Feiglinge“.⁸⁷

Die schärfste Waffe des Disziplinarrechts ist die Entfernung aus dem Öffentlichen Dienst. Wenn Beamte allerdings bereits auf Lebenszeit ernannt sind, wird es aufgrund der Fürsor-

⁸³ VG Freiburg, Urteil vom 23.03.2021 - 3 K 2383/20, openJur 2021, 22958. Rn. 81ff. Vorliegend bestand die weitgehend passive Mitgliedschaft in der Kommentierung von Bildern – z.B. mit Lachsmileys. Vgl. dazu auch VG Gießen, Urteil vom 04.08.2021 - 5 K 509/20.GI, openJur 2021, 26489, Rn. 7.

⁸⁴ vgl. hierzu OVG Münster (6. Senat), Beschluss vom 25.03.2021 – 6 B 2055/20, BeckRS 2021, 5594, Rn. 41. Hier wurde einer Kommisaranwärterin (disziplinarrechtlich) verboten die Dienstgeschäfte zu führen, da diese die charakterliche Eignung auf Grund der Mitgliedschaft in einer rechtsextremen Chatgruppe nicht habe. Der Dienstherr war auf den Sachverhalt erst aufmerksam geworden, nachdem die Anwärtlerin ihr Handy freiwillig zur forensischen Untersuchung bereitgestellt hat, nachdem rechtsextreme Chats in der Behörde thematisiert worden waren. Gegen die anderen Teilnehmer wurden erst auf Nachfragen des Gerichts disziplinarrechtliche Maßnahmen angestrengt. Der Kommissarin selbst wurde zu Last gelegt, sich nicht aktiv gegen die Verbreitung der Inhalte (Sticker von Adolf Hitler) eingesetzt zu haben; daher stehe sie im Verdacht eine Gesinnung zu teilen, welche im Widerspruch zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung stünde.

⁸⁵ Wichmann/Langer, Öffentliches Dienstrecht, Rn. 203., Brinktrine/Schollendorf-Werres, § 34 BeamtStG, Rn. 15., Brinktrine/Schollendorf-Thomsen, § 47 BeamtStG, Rn. 11., vgl. hierzu §§ 5 I, 13 II LDG NRW.

⁸⁶ Voßkuhle, NVwZ 2022, 1842, 1844.

⁸⁷ ebd., BVerwG, Beschl. v. 28.1.2022 – 2 WDB 7/21 (TDG), NVwZ 2022, 794, Ls.1f., beck-online.

gepflicht des Dienstherrn und des Lebenszeitprinzips schwierig, auf typischerweise vertrauenserschütternde Chatnachrichten zu reagieren⁸⁸, wie es noch vor der Verbeamtung auf Lebenszeit möglich war. Es benötigt handfeste Anhaltspunkte, um einem Beamten den Verlust der politischen Treuepflicht nachzuweisen⁸⁹, denn nur diese könnte in dem Kontext der rechtsradikalen Nachrichten in Chatgruppen eine Entfernung aus dem Dienstverhältnis bei einer bereits erfolgten Verbeamtung auf Lebenszeit rechtfertigen.

Etwa wurden einem Oberstabsgefreiten trotz dreimaliger Versendung von nationalsozialistischen und rassistischen Nachrichten in einen Gruppenchat nur geringfügig die Dienstbezüge gekürzt. Hinzutreten muss stets eine nachgewiesene innerliche verfassungsfeindliche Gesinnung.⁹⁰ Das Nachweisen einer innerlichen verfassungsfeindlichen Gesinnung, die zur Entfernung aus dem Dienst führen könnte, ist nur dann einwandfrei möglich, wenn der Beamte sich nicht mit Schutzbehaupten (wie dem geschmackloser Witz) verteidigen kann.⁹¹ Dennoch bleiben die Übergänge diffus: das OVG Berlin-Brandenburg argumentiert, dass der geschmacklose Witze nur bei einer entsprechenden Geisteshaltung als witzig empfunden werden kann.⁹² Wenn sich die Beklagten allerdings in mehreren Gruppenchats befinden und mehrfach ihre Gesinnung zum Ausdruck bringen, kann das für eine entsprechende innere Haltung sprechen.⁹³

E. Fazit

Der auf dem Lebenszeitprinzip basierende Personalapparat des Dienstherrn kann Bewerberinnen oder Beamten auf Probe und Widerruf, die die freiheitlich-demokratische Grundordnung ablehnen, effektiv begegnen, indem diese nicht in den Genuss kommen, in diesen Apparat vorzudringen.⁹⁴

⁸⁸ Voßkuhle, NVwZ 2022, 1842, 1844.

⁸⁹ BVerwG, Beschl. v. 10.10.2019 – 2 WDB 2/19, NVwZ-RR 2020, 694, Rn. 19ff., Rn. 28, beck-online.

⁹⁰ Urteil vom 18.06.2020 BVerwG 2 WD 17.19, Ls. 1, Rn. 51, auf <https://www.bverwg.de/de/180620U2WD17.19.0> (Abrufdatum: 11.6.25).

⁹¹ BVerwG Beschl. v. 28.1.2022 – 2 WDB 7/21 (TDG), NVwZ 2022, 794, Rn. 795f.

⁹² OVG Berlin-Brandenburg (80. Senat), Urteil vom 27.11.2024 – OVG 80 D 4/24, BeckRS 2024, 35905, Rn. 42, Beck-online.

⁹³ VG Greifswald (11. Kammer), Urteil vom 14.01.2022 – 11 A 1298/20 HGW, BeckRS 2022, 731, Rn. 46, beck-online.

⁹⁴ vgl. Art. 33 II GG, § 23 III Nr. 2, IV 1 BeamStG.

Bei dieser Personengruppe werden bereits bei rechtsradikalen Äußerungen in den medial bekannten Nazi-Chats harte Konsequenzen gezogen.⁹⁵

Sobald Beamte allerdings in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit aufgenommen worden sind, besteht seitens des Dienstherrn kaum eine Möglichkeit, diese Personen effektiv zu sanktionieren. Hier werden *leicht* rechtsradikale Chatnachrichten regelmäßig von der freien Meinungsäußerung des Beamten gedeckt sein, solange sie nicht rechtsextrem sind und damit die freiheitlich demokratische Grundordnung zum Feind haben. In diesem Fall kann der Dienstherr, sofern sich durch die Äußerung im Chat ebenfalls auf die innere Haltung des Beamten schließen lässt, von einer Treuepflichtverletzung ausgehen, die, je nach Einzelfallkonstellation, eine Entfernung aus dem Beamtenverhältnis rechtfertigen könnte. In den übrigen Fällen können derartige Äußerungen nur mit den halbstumpfen Maßnahmen der Disziplinar Gesetze sanktioniert werden, die den Reputationsschaden, den ein öffentlich gewordener Nazi-Chat für eine Behörde verursacht hat, nicht umkehren können.

⁹⁵ vgl. zu den Nazi-Chats der Polizei: VG Freiburg, Beschl. 19.10.2020 – 3 K 2398/20, MMR 2021, 274, beck-online., VG Berlin, Beschl. 10.05.2021 – 5 L 88/21, BeckRS 2021, 11120, beck-online., VG Gießen, Urt. 04.08.2021 – 5 K 509/20.GI, BeckRS 2021, 21376, beck-online., VG Freiburg, Urt. 23.03.2021 – 3 K 2383/20, BeckRS 2021, 15264, beck-online., OVG Münster (6 Senat), Beschluss vom 21.05.2025 – 6 B 1231/24, BeckRS 2025, 10569, beck-online.

Eidesstattliche Erklärung & Einwilligungserklärung Nutzung von Plagiatssoftware

Name: Bleske Studiengang: SoSe 2025 MPA

Vorname: Benjamin Mtk.-Nr.: 36104066

Geb.-Ort: Witten Geb.-Datum: 11.02.1997

Mir ist bekannt, dass bei meiner Arbeit eine Prüfung auf nicht kenntlich gemachte übernommene Textpassagen und sonstige Quellen stattfinden kann (vgl. u.a. § 16 Abs. 7 der Allgemeinen Bestimmungen für Fachprüfungsordnungen mit den Abschlüssen Bachelor und Master der Universität Kassel). Ich stimme zu, dass dafür gegebenenfalls ein Upload auf eine externe Datenbank des jeweiligen Software-Anbieters erfolgt und die Arbeit dafür auch gespeichert wird, sofern meine Arbeit dafür vorab ausreichend anonymisiert wird (i.d.R. genügt dafür die Entfernung des Deckblatts und der Unterschriftenseite). Ich stimme ebenfalls zu, dass zukünftig umgekehrt auch andere Arbeiten auf Plagiate aus meiner anonymisierten Arbeit überprüft werden.

Ich versichere hiermit, dass ich meine Hausarbeit, Rechtsradikale Äußerungen von Beamten in geschlossenen Chatgruppen selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe. Alle von anderen Autoren wörtlich oder sinngemäß übernommenen Stellen sind entsprechend gekennzeichnet.

Mir ist bewusst, dass bei einem Verstoß gegen obige Erklärung nicht nur die betreffende Prüfungsleistung mit der Note – 5,0 – gewertet wird, sondern auch eine Exmatrikulation erfolgen kann.

Der Prüfungsausschuss entscheidet im Einzelfall.

Bottrop, 13.06.2025

Ort, Datum

Benjamin Bleske, *Bleske*

Unterschrift